



Literatur in Bayern

B30609 F

Verkaufspreis
€ 6,50
sFr 12,50

ISSN 0178-6857

Herausgegeben von

Prof. Dr. Dietz-Rüdiger Moser, PD Dr. Waldemar Fromm
und Carolin Raffelsbauer M.A.

22. Jahrgang, Ausgabe Nr. 85

München, September 2006

[Textauszug S. 38]

Im sechsten Band der »Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahre 1781«, erschienen 1785, hebt der große deutsche Aufklärer Friedrich Nicolai unter den seiner Ansicht nach wenigen bayerischen Literaten von Rang Johann Pezzl hervor. Pezzl (1756–1823), Sohn eines Klosterbäckers, besuchte das von Benediktinern geleitete Gymnasium in Freising und trat 1775 in das Benediktinerkloster Oberaltaich ein. In den »Briefen aus dem Noviziat an einen Freund«, die in Kurbayern verboten wurden, berichtet Pezzl kritisch über das Leben der Mönche im Kloster. Er verließ 1776 den Noviziatenstand und begann an der Universität Salzburg, die sich seit einer Studienreform 1741 der Philosophie Christian Wolffs geöffnet hatte, Jura zu studieren. 1780 floh er nach Zürich und arbeitete als Übersetzer und Redakteur. Sein Roman »Faustin oder das philosophische Jahrhundert« gehörte zu den populärsten Romanen des letzten Viertels des 18. Jahrhunderts. Der Roman erlebte vier Auflagen, vier Raubdrucke und wurde in mehrere Sprachen übersetzt. Philosophisch-satirisch werden darin Aberglaube, Pfaffentum, Fanatismus, Despotismus und Verfolgungsgeist bloßgestellt. Pezzl setzte sein Leben in Wien als Bibliothekar und Sekretär, später als Beamter fort. Der zweibändige Roman »Ulrich von Unkenbach und seine Steckenpferde« zeichnet die Enttäuschung über das Projekt der Aufklärung nach. Red.

Wie Johann Pezzl vom Benediktinernovizen zum Freimaurer, Satiriker und Staatsbeamten wurde ...

Ein biographischer Abriss anlässlich seines 250. Geburtstages

Von Clarissa Höschel

Johann Andreas Pezzl (auch Petzl) wird am 30. November 1756 in Mallersdorf im Labertal (zwischen Neufahrn/Niederbayern und Straubing) als ehelicher

Sohn des Mallersdorfer Klosterbäckers Franz Petzl und seiner Gattin Maria Magdalena, geborene Stubenreiter, geboren und in der Pfarrei Westen, damals

zum Mallersdorfer Benediktinerkloster gehörig, getauft. Der kleine Johann wächst zusammen mit seinem Bruder in der niederbayerischen Provinz auf und

[...]